Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf. — Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 217. Sonnabend den 17. September. 1853.

Inhalt.

Potsdam, den 14. September. Seine Majestät der König sind von Rüdersdorf nach Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, den 16. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant a. D., von Thun zu Schlemmin im Kreise Franzburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Königlich Würtembergischen Direktor im Finanz-Ministerium, von Sigel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Regierungs-Rath von Röder zu Stralsund und dem Oekonomie-Rath Grundmann zu Kattowitz, Kreis Beuthen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major von Schöler im Generalstabe der Garde-Infanterie, dem Lieutenant zur See zweiter Klasse, Niesemann, dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Krassow zu Stralsund, dem Majoratsherrn Grafen von Ballestrem auf Plawniswitz, Kreis Gleiwitz, dem Rittergutsbesitzer Tuch zu Hundsfeld, Kreis Oels, dem Apotheker Wilm zu Belgard, dem Professor und Bildhauer Kalide zu Berlin, dem Rathmann Tormely zu Tarnowitz, dem Superintendenten und Pfarrer Gibelius zu Sachsendorf, Kreis Lebus, dem Stadtrath Freise zu Hörter und dem Kaiserlich Königlichen Hof-Kassirer Leibenfrost zu Wien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Appellationsgerichts-Rath Rintelen in Arnsberg zum Geheimen Justizrath, die Kreisrichter von Sallwürk in Hechingen und Keller in Burbach zu Kreisgerichts-Räthen; den Rechts-Anwalt und Notar Hoynk in Vasbach, und den Rechts-Anwalt Bürkle in Hechingen zu Justiz-Räthen zu ernennen; desgleichen die Wahl des Direktors der Realschule zu Kolberg, Dr. Wilhelm Heinrich Brenecke, zum Direktor der Realschule in Posen zu bestätigen.

Angekommen: Se. Hoheit der Herzog von Sachsen Koburg-Gotha, von Gotha.
Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5. Armee-Corps, v. Tietzen und Hennig, von Posen.
Der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krokow von Wickerode, von Rostock.
Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich v. Waldeck, nach Frankfurt a. M.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 108. K. Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 72,854; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1688. 13,433 und 36,842; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 52,012 und 83,084; 1 Gewinn von 300 Rthlr. fiel auf Nr. 41,617 und 6 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 16,070. 24,794. 29,627. 53,412. 85,742 und 88,899.
Berlin, den 15. September 1853.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Dresden, den 14. Sept. Das so eben erschienene „Dresdner Journal“ meldet: Der Kaiser von Rußland soll bei Ablehnung der Türkischen Modifikationen zugleich erklärt haben, daß Rußland hinsichtlich der Wiener Vorschläge sich gleichwohl gebunden erachten und die Donaufürstenthümer räumen wolle, sobald die Pforte die Wiener Note unbedingt acceptire.

Wien, den 14. September. Der Kaiser von Rußland hat die von der Pforte gestellten Modifikationen nicht genehmigt. Oesterreich räth der Pforte dringend, die Wiener Note unverändert anzunehmen.
Die aufgefundene Ungarische Krone wird in nächster Zeit zur Begrüßung hierher gebracht und sodann nach Ofen zurückbefördert werden.
Der in Triest heute eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Nach denselben hat der Sultan den Hospodaren die Bewilligung ertheilt, in den Fürstenthümern zu verbleiben und die Verbindung mit der Pforte wieder aufzunehmen. Der Fanatismus der alttürkischen Partei ist ziemlich im Wachsen. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt.

Zürich, den 14. Septbr. Im Tessiner Großrath beantragte Stoppani, vom Bundesrath ein entschiedenes Auftreten gegen die Oesterreichischen Maßregeln zu fordern. Es wurde sofort eine Kommission zur Prüfung dieses Antrages ernannt.

Madrid, den 11. Sept. Die von dem Marineminister Doral eingereichte Entlassung ist angenommen, und dessen Portefeuille provisorisch dem Justizminister Collantes übergeben worden. Der Königl. Hof befindet sich im Escurial, wohin sich auch der Minister-Präsident begeben.

Smyrna, den 7. September. Romain-Défosses kehrt mit seinem Generalstabe nach Frankreich zurück.

Deutschland.

☾ Berlin, den 15. September. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heut Abend 7 Uhr von Sanssouci hier ein und fuhren sofort nach Charlottenburg, um im dortigen Schlosse zu übernachten. Die hohen Gäste, welche bei Sr. Majestät dem Könige im Schlosse zu Sanssouci das Diner eingenommen hatten, der Erzherzog Leopold von Oesterreich, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Karl von Baiern, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen 2c. trafen gleichzeitig hier ein und begaben sich ins hiesige Königliche Schloß. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen kehrte bereits um 5½ Uhr Nachmittags nach Berlin zurück. Sicherem Vernehmen nach werden Se. Königliche Hoheit auch der Oberst v. Kirchfeld und der Major Göben nach Olmütz begleiten. Die Dauer der Abwesenheit des Prinzen von Preußen ist nur auf 14 Tage angegeben worden. — Wie mir mitgetheilt worden ist, wäre Se. Königl. Hoheit bei dem vorgestrigen Manöver beinahe wieder von einem Unfalle betroffen worden, indem Höchstderselbe nahe daran war, mit dem Pferde zu stürzen. Dadurch daß der Graf von Blumenthal Sr. K. Hoh. schnell zur Seite war, wurde der Unfall verhindert.

Se. Hoheit der Herzog von Coburg-Gotha ist heut Mittag 12 Uhr von Gotha hier eingetroffen und im Hotel de Petersbourg unter den Linden abgestiegen. Wie schon bekannt, wird der Herzog bei den am nächsten Montag beginnenden Kavallerie-Manövern ein Kommando übernehmen.

Der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Friedrich von Thurn und Taxis, machte heut Vormittag den hier anwesenden Prinzen unsers Königshauses, in Begleitung des General-Feldzeugmeisters Baron von Heß, seine Aufwartung. Auch die übrigen fremden Offiziere stellten sich den hohen Herrschaften vor oder schrieben ihre Namen in die ausgelegten Bücher. — Die heutige Wachtparade zeigte uns, da sämmtliche fremde Offiziere auf dem Platze an der Königswache erschienen waren, ein sehr buntes Bild. Auch der Prinz Friedrich Wilhelm bewegte sich unter den Offizieren.

Die große Parade des vereinigten Garde- und 3. Armee-Corps bei dem Dorfe Lichtenberg wird morgen Vormittag 10 Uhr von Sr. Maj. dem Könige abgehalten werden. Ihre Maj. die Königin und die von Weimar zurückgekehrte Frau Prinzessin Karl und Prinzessin-Tochter Louise, so wie die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel 2c. werden derselben beiwohnen. — Abends erscheinen die Allerhöchsten und Höchsten Personen im Opernhause, wo auf des Königs Befehl das immer gern gesehene Ballet „Satanella“ zur Aufführung kommt. Nach dem Schlusse der Vorstellung werden sich Ihre Majestäten nach Charlottenburg begeben und im Schlosse daselbst das Nachtquartier nehmen.

Der kommandirende General des 5. Armee-Corps, General-Lieutenant v. Tietzen und Hennig, ist heut Vormittag aus Posen hier angekommen, um, wie Sie schon wissen, den bevorstehenden Kavallerie-Manövern beizuwohnen.

Die hier verbreitete Nachricht, daß Preußen damit umgehe, die Marine durch ein Linienschiff ersten Ranges und zwar durch ein Hundert-Kanonen-Schiff zu vermehren, wird an gut unterrichteten Stelle für unbegründet erklärt. Bisher mangelt uns aber auch für derartige Schiffe jeder Hafen.

Die Telegraphen-Conferenz, deren Mitgliederzahl durch die Ankunft des Geheimraths Bening aus Hannover, und des Telegraphen-Direktors Gintl aus Wien einen Zuwachs erfahren hat, hat eine besondere Commission niedergesetzt, welche einen anderen Vertheilungs-Modus der Einnahme-Erträge berathen soll; außerdem ist sie mit der Ausarbeitung einer Dienst-Instruktion für den internationalen Telegraphen-Verkehr beauftragt, welche für den ganzen Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein gemeinsame Gültigkeit haben soll.

Zu dem bevorstehende Kirchentage sind bereits viele Geistliche hier eingetroffen. Dieselben wohnen entweder in Gasthöfen oder bei ihnen befreundeten Familien.

In Dresden ist eine Falschmünzerbande entdeckt und bei ihr über 1000 Thaler falsche Rudolstädter Tresorscheine aufgefunden worden. Es wäre wirklich an der Zeit, daß unsere Regierung Sicherheitsmaßregeln ergriffe, die uns vor der Ueberschwemmung dieses fremden Papiergeldes schützte. Dieser Wunsch wird schon lange von allen Klassen der Bevölkerung gehegt und die Regierung hat wahrlich Veranlassung genug, diesen Bannspruch zu thun.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Sept. wurde auf der Sternwarte zu Berlin von Herrn Bruhns ein neuer ziemlich heller Komet entdeckt. (s. u. Schroda.) Er steht im Sternbilde des Luchses nicht weit von ι Ursae majoris, nahe an der Vordertatze des großen Bären. Nach den Beobachtungen war sein Ort um 13h 12′ im 126° 59′ gerader Aufsteigung und + 44° 51′ Abweichung, und seine tägliche Bewegung 1° 27′ nach Osten und 30′ nach Süden. (Es dürfte manche unserer Leser interessiren, daß wir sie auf: „Die Kometen“, von R. Hind in England, deutsch von Mädler, aufmerksam machen, als auf das beste, neueste und zugleich populär gehaltene Werk über diesen Gegenstand.)

— Der Königl. Hofopernsänger Herr Theodor Formes hat sich mit der Königl. Hofschauspielerin Fräul. Auguste Arens verlobt. Wie verlautet, ist das Künstler-Paar durch erneuerten Contract auf längere Zeit für die Hofbühne gewonnen worden.

— Der Pepita-Schwindel scheint in Pesth noch eine höhere Stufe erreicht zu haben, als in Berlin und Wien. Man war, so schreibt man, dort allabendlich genöthigt, die Blumensträußchen und Kränze mit Besen in die Coulissen zu kehren.

— Hr. Roger, der zuletzt in Hamburg gastirte, erhielt dort am 8. eine telegraphische Depesche aus Paris: der Kaiser wolle, daß er am nächsten Montag in der Oper zu Paris auftreten solle. In Folge dessen reiste Hr. Roger am andern Morgen nach Paris ab.

— Die Preußischen Ulanen stammen, wie die Wehrzeitung schreibt, aus dem Jahre 1741, wo Friedrich der Große ein Corps derselben von 600 Köpfen bildete, das jedoch nach dem ersten Schlesischen Kriege wieder aufgelöst und unter die Husaren gesteckt wurde. Von ihnen wird in Kundsmann's „Heimsuchungen“ gesagt: „Sie waren nicht zu große, aber untersetzte Leute und brachten mit oder bekamen erst allhier in Schlesien sehr leichte Pferde. Ihre Montur waren kurze blaue Wämser mit langen Unterkleidern und Polnischen Stiefeln an den Füßen. Um den Leib hatten sie eine rothe breite Binde, und die Oberkleider, welche den Polnischen gleich kamen, waren lang, bis auf die Erde, von weißem Tuche. Auf dem Kopfe trugen sie blaue Mützen, die mit starken schwarzen, rauchen Gebrämen umfasset und die Mützen unten sechs starke Finger dick, oben auch mit Wolle und Filz ausgefüttert waren, so daß man mit dem stärksten Säbel nicht durchhauen konnte. Ihr Gewehr bestand in 2 Pistolen, einem Karabiner, einem Säbel und einer Pike oder Lanze von 5 Ellen 4 Zoll lang, welche sie in der rechten Hand führten und an einem Bügel festhielten. Das Eisen, so an der Stange ist, soll einen Küraß durchstoßen können. Sie reiten mit denselbigen auf rechts, und die rothen wie auch blauen Fähnlein daran machen eine gute Parade. Sonst sind ihre Standarten blau, mit Silber reich gestickt. Die Trompeter haben blaue sonderbare Hüte wie die Heyducken. Diese Leute sind exercieret, mit ihrer Lanze im Reiten fast alle Male einen Species-Thaler zu treffen, welches Exercitium sie in Breslau vielfältig gemacht. Auch ist ihnen mit keinem Säbel leichte beizukommen.“

Breslau, den 14. September. Kaum war das lange genährte Projekt der Breslau-Posener Eisenbahn dadurch seiner Verwirklichung näher gerückt, daß der Bau der Bahn der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft von Staatswegen zugestanden worden, so erhob sich bekanntlich der Streit über den Ort, auf welchen der Bahnhof zu stehen kommen sollte. Viele Stimmen machten sich für dessen Anlage in der Ober-Vorstadt geltend, und Niemand, selbst nicht einmal die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn verkannte das Gerechte dieser Forderung für die Bewohner jens Stadttheils, wenn sich nur der Ausführung derselben für jene Verwaltung nicht unübersteigliche Schwierigkeiten entgegengestellt hätten. So kam die Sache bis vor das Forum der städtischen Behörden, welche nun auch ihrerseits über den Ort der Anlage dieses Bahnhofes Verhandlungen pflogen und es endlich für zweckmäßig erachteten, die Interessen der Stadt Breslau durch eine besondere Deputation bei den betreffenden Ministerien nochmals zur Geltung zu bringen. Demzufolge sollten heute als Deputirte in dieser Angelegenheit die Herren: Ober-Bürgermeister Elwanger, Stadtverordneten-Vorsteher, Syndikus Hübner, und Kaufmann Hetzold, der letzte als besonderer Vertreter der Ober-Vorstadt, nach Berlin abreisen. Nach einem gestern hier eingetroffenen, an den Herrn Ober-Präsidenten gerichteten Schreiben des Herrn Ministers für Handel 2c., ist diese Reise indeß unterblieben, da nun im Auftrage des Ministers eine eigene Kommission hierselbst, bestehend aus dem Herrn Ober-Präsidenten, dem Eisenbahn-Kommissarius, Hrn. Regierungs-Rath v. Nostiz, dem Hrn. Ober-Bürgermeister Elwanger und noch einem Magistratsmitgliede, so wie aus zwei Mitgliedern der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion, die nöthigen Untersuchungen über den für die Interessen der Stadt und der betreffenden Bahn geeignetsten Platz zur Anlage des Bahnhofes anstellen soll. Wie verlautet, soll die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn für den Fall, daß der Bahnhof nicht auf den bereits projektiren Ort am Ausgange der neuen Taschenstraße zu liegen kommt, entschlossen sein, von dem ihr übertragenen Bau der Bahn ganz abzustehen. Wie nun auch die Entscheidung dieser Kommission ausfalle, wir fühlen uns im Interesse der Stadt zu dem Wunsche gedrungen, daß durch diesen im Ganzen untergeordneten Umstand der Bau einer Bahn nicht noch länger hinausgeschoben und verzögert werde, welche recht eigentlich im Interesse unserer Stadt und Provinz liegt und die leider nur schon zu lange ihrer endlichen Verwirklichung entgegensieht. (Schl. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, den 13. Sept. Nach erfolgter feierlicher Ausstellung der Ungarischen Kroninsignien in der Schloßkapelle zu Ofen werden dieselben, wie die „Oest. Corr.“ schreibt, bis zur Herstellung angemessener Räumlichkeiten in Ofen hierhergebracht und von dem Kaiser selbst feierlichst entgegengenommen werden. — Die „Wiener Ztg.“ bringt eine Depesche aus Semlin über die am 12. September dem Publikum gestattet gewesene Besichtigung der Insignien. Das Landvolk sei schaarenweise von den entferntesten Orten nach Orsova geströmt und habe sich nur knieend dem Orte genaht und beim Anblick der Krone gebetet. Abends war große Illumination. Die Depesche schildert weiter die Begeisterung, welche geherrscht, die Prozession der Schuljugend und die sonstigen Feierlichkeiten, mit denen die Bevölkerung den Tag der Ausstellung begangen hatte. Die Herzöge von Nemours und Koburg trafen auf ihrer Durchreise zur Zeit der Festlichkeit ein. Abends um 8 Uhr wurde wieder Alles in die eiserne Kiste gelegt und sollte diese bis zur Ankunft des Grafen Coronini geschlossen bleiben. Nach der traditionellen Magyarischen Anschauungsweise wird der als der legitime Herr Ungarns angesehen, der auf dem Preßburger Krönungshügel, mit der Krone auf dem Haupte, das Schwert des heiligen Stephan in die 4 Weltgegenden schwingt und die Ungarische Verfassung beschwört.

Bei Gelegenheit der Renovirung des alten Sitzungssaales des Magistrats im Rathhause in Wien wurde auch die Reihe der Oesterreichischen Regenten, welche in lebensgroßen Portraits von Kaiser Maximilian I. an, bis in unsere Gegenwart hinauf, die geschmackvoll dekorirten Wände schmücken, der Restauration unterzogen. Wir wollen des geschichtlichen Interesses wegen die daselbst beobachtete Reihenfolge der Oesterreichischen Regenten sammt ihren verzeichneten Wahlsprüchen wiedergeben: Maximilian I. (1493). „Durch so viele Gefahren“. — Karl V. (1519). „Mehr als zu viel“. — Ferdinand I. (1556). „Es geschehe Gerechtigkeit oder die Welt gehe zu Grunde“. — Maximilian II. (1564). „Der Herr wird Vorsehung thun“. — Rudolph II (1576). „Alles von dem Willen Gottes“. — Matthias I. (1612). „Das Heil von unsern Feinden“. — Ferdinand II. (1619).

„Den rechtschaffen Streitenden". — Ferdinand III. (1637). „Durch Andacht und Gerechtigkeit". — Leopold I. (1658). „Durch Rath und Fleiß". — Joseph I. (1705). „Durch Liebe und Furcht". — Karl VI. (1711). „Durch Großmuth und Standhaftigkeit". — Maria Theresia (1740). „Durch Gerechtigkeit und Milde". — Joseph II. (1765). „Durch Tugend und Beispiel". — Leopold II. (1790). „Durch Frömmigkeit und Uebereinstimmung". — Franz II. (1792). „Durch Gesetze und Treue". — Ferdinand I (1835). „Thue Recht". — Franz Joseph I. (1848). „Mit vereinten Kräften". (Viribus unitis.)

Frankreich.

Paris, den 13. September. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abends 9 Uhr in einem Vierspänner unter Bedeckung von zwei Pikets Reiterei hier ein, wohnten der Vorstellung in der großen Oper bei und kehrten sodann nach St. Cloud zurück. Der Kaiser hat versprochen, in Arras einem Balle beizuwohnen; man folgert daraus, daß die Kaiserin ihn auf der Nordreise begleiten werde, die übrigens nach der Patrie nur vom 20. bis 25. September dauern wird. — In dem vorgestern zu St. Cloud gehaltenen Ministerrathe soll es sehr lebhaft zugegangen sein; man setzt hinzu, daß seitdem einige Minister eine sehr kriegerische Sprache geführt haben, die namentlich im Ministerium des Auswärtigen Wiederhall fand. — Die Polizei hat eine Falschmünzerbande entdeckt, die in letzter Zeit eine Unzahl falscher Halb-Frankenstücke dahier in Umlauf setzte. Bei der Durchsuchung ihres Lokals wurden die zum Prägen gebrauchten Werkzeuge, so wie 15. bis 20,000 der falschen Münzen vorgefunden und das Haupt der Bande verhaftet. Die Polizei hat ferner eine elegant gekleidete Dame und einen jungen Mann festgenommen, welche falsche 20-Frankenstücke verausgabten. — Die Regierung hat einen eigenen Commissar in das südliche Frankreich geschickt, um die dort herrschende Krankheit der Trauben zu studiren. — Zur Vergrößerung der beiden Gefängnisse in Lyon hat der Generalrath eine Million Franken bewilligt.

— Das „Journal de Valenciennes" enthielt neulich eine Beschreibung der im Departement du Nord durch einen großen Sturm angerichteten Verheerungen, worin folgender Passus vorkam: „Ein Pompier (Spritzenmann) von 40 bis 45 Jahren, welcher an der Ecke der Straße stand, wurde vom Sturm in Stücke zerissen und die Stücke nach allen vier Winden zerstreut. Man fand von ihm nichts als seinen Fuß." — Die übrigen Spritzenleute, sobald sie dieses Unglück lasen, beschlossen, die zerstreuten Ueberreste ihres verunglückten Kameraden zu sammeln und ihm die letzte Ehre zu erweisen. Bereits waren sie im Begriff, sich auf den Weg zu machen, als die folgende Nummer desselben Blattes erschien, in welcher nachstehende Berichtigung zu lesen war: „In unsere gestrige Beschreibung des großen Sturmes hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, welchen wir zu berichtigen uns beeilen. In der 34sten Zeile steht irrigerweise Pompier anstatt Pommier." Der Verunglückte war also kein Spritzenmann, sondern ein — Apfelbaum!

Rußland und Polen.

λ Warschau, den 11. September. Ein aus Jassy heut hier auf Privatwegen eingegangenes Schreiben eines dortigen Kaufmanns theilt u. A. Folgendes mit:

„Wenn Sie, wie Sie in Ihrem letzten Schreiben äußern, der Ansicht sind, daß die Angelegenheiten zwischen Rußland und der Pforte bereits als abgemacht anzusehen seien, so befinden Sie sich in einem großen Irrthume. Denn so viel kann ich Ihnen sagen, daß Rußland eben so wenig an die wirkliche Räumung der Donaufürstenthümer denkt, als die hohe Pforte entschlossen ist, den bloßen Vorschlägen anderer Mächte, selbst wenn solche mit Drohungen begleitet sein sollten, unbedingtes Gehör zu geben. Wir leben hier wie auf einem Vulkane; jede Minute kann uns eine Eruption bringen.

Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, der Kaiser werde die im südlichen Rußland stationirten Truppen und dabei auch die in unseren Ländern angeblich nur interimistisch aufgestellten Heeresmassen inspiziren, indeß dürfte dies wohl nur eben Gerücht bleiben, wogegen eher anzunehmen ist, daß eine Besichtigung der in der Gegend von Warschau zum Manöver zusammengezogenen Truppen durch ihn stattfinden dürfte. Krankheiten, besonders Fieber grassiren hier sehr und tragen dazu bei, die schreckliche Ungewißheit, in der unsere Zustände gegenwärtig schweben, noch unerträglicher und drückender zu machen. Auch die Lebensmittel, obzwar durchweg in hinlänglicher Menge vorhanden, sind dennoch allgemein im Preise gestiegen. Inländische und ausländische Emissaire kreuzen sich hier und suchen zu täuschen, während sie häufig nur zu sehr selbst getäuscht werden. Wir sind in der Lage, daß es uns fast gar nicht mehr berührt, welche Truppenkorps ein- oder abziehen, und ob der oder jener Heerführer kommandire; wir haben hier nur die Gesammtsache im Auge und folgen mit ängstlichem Harren jedem Pulsschlage der großen diplomatischen Maschine, deren Mechanismus seine eigenen Gesetze und seine eigene Moral hat. Daher wundern Sie sich nicht, wenn ich Ihnen Details über die Stellungen und Chefs der Truppen und dergl. nicht mittheile."

γ Kalisch, den 13. September. Vorgestern wurden hier mehrere Edelleute, welche in Wraclawek arretirt worden waren, gefänglich eingebracht und unter militärischer Bewachung im Hôtel de Vienne eingestellt. Dieselben waren in eine Streitsache verwickelt, bei welcher es zu einem Duell kommen sollte. Die Sache war verrathen worden und der Fürst Galiczin bekam von Warschau aus den Auftrag, die betreffenden Personen zu arretiren und die Sache näher zu untersuchen.

Heute fand die feierliche Beerdigung eines Adjutanten des Fürsten Galiczin statt. Der Verstorbene litt an der Rose, die in Folge Erkältung zurückgeschlagen und tödtlich geworden war.

Der Gesundheitszustand bei uns ist immer noch kein erfreulicher und Ruhr und Fieber fordern besonders auf dem platten Lande viele Opfer. Von der Cholera hört man nichts, wogegen sich an der Russisch-Polnischen Grenze wiederholt Fälle gezeigt haben sollen. Mit dem Wiederaufbau der im vorigen Jahre niedergebrannten Gebäude geht es nur sehr langsam von Statten, woran der herrschende Geldmangel, mehr wohl aber noch die schwankenden und ungewissen Zustände Schuld sind. — Man hofft, in Kurzem wieder Garnison herzubekommen; ob dieselben Truppen, die von hier zum Manöver nach Warschau gezogen, wieder hierher einrücken werden, ist noch ungewiß.

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. September. Bisher hatte sich nur ein Eiderdänisches Blatt, „Faedrelandet," über die Oesterreichische Forderung wegen der Holsteinischen Exekution, und zwar dahin ausgesprochen, daß dieselbe, wenn überhaupt anerkannt, Holstein allein zur Last fallen müsse. Gestern hat sich nun auch „Kjöbenhavnsposten," ein gesammtstaatliches Organ, über diese Angelegenheit und zwar in folgender Weise vernehmen lassen:

„Was die (in Deutschen Blättern enthaltene) Relation über Dänemarks Antwort (daß es nur aus Gefälligkeit gegen den Bund die Exekution zugelassen habe, da seine eigene Macht stark genug gewesen sei, noch Holstein und die Insurrektions-Armee zu entwaffnen, weshalb Dänemark sich zu einer solchen Bezahlung nicht veranlaßt finden könne; daß es aber, wenn Oesterreich dennoch auf seiner Forderung bestände, auf Holstein als Bundesland oder Bundesmitglied hinweisen müsse) betrifft, so ist, vorausgesetzt, daß eine solche (Antwort) überhaupt gegeben worden, dieselbe in jedem Falle unrichtig. Dänemark kann und wird niemals eine solche Anweisung auf Holstein oder auf irgend einen andern Theil des Reiches geben. — Die Holsteinische Bundes-Exekution war schon im Friedensschlusse zu Berlin angegeben, bei welchem Preußen von Bundes wegen auftrat, und kann, in der allgemeinen (gewöhnlichen) Bedeutung der Bundestraktate, nur in sofern eine Exekution genannt werden, als sie gegen die von Preußen und der Centralgewalt anerkannte provisorische Regierung und deren Nachfolgerin, die Statthalterschaft, beschlossen und gerichtet war. Durch den Friedensvertrag mit Dänemark erkannte Preußen und mit ihm der Bund oder das, was damals als Bund angesehen werden durfte, die Unrechtmäßigkeit der eigenen früheren Anerkennung der insurrektionellen Regierungen, und die Exekution war also eine Aufrichtung der durch jene Preußische und Frankfurter Anerkennung gekränkten Souveränetät des Königs von Dänemark. Wenn nun der Dänischen Regierung eine Schadenserstattung abgefordert werden sollte, mußte diese wohl zunächst auf Preußen hinweisen oder wer sonst, den Bund repräsentirend, die Nothwendigkeit der Exekution veranlaßt hat, wobei man möglicher Weise dazu kommen dürfte, eine bedeutende Menge unabgemachter Rechnungen über das, was durch den Deutschen Bund in jener Zeit von 1848 bis 1851 geschehen und nicht geschehen ist, zu revidiren. Da aber dies schwerlich gewünscht werden kann, verdient es auch wohl bemerkt zu werden, daß man von keiner Seite die geringste Aeußerung darüber hört, daß auch Preußen irgend eine Forderung in Betreff der Holsteinischen Exekution oder Pacifikation an Dänemark gestellt habe, ungeachtet dieselbe doch ebensowohl durch Preußische als durch Oesterreichische Truppen ausgeführt wurde. — Wenn nun also wirklich eine solche Forderung an Dänemark von Oesterreichs Seite gestellt werden sollte — direkt kann dies nicht geschehen, sondern nur vermittelst des Bundes, dessen Auftrag das Mitglied Oesterreich auszuführen auf sich nahm — so ist es doch kaum als mehr denn als ein Formalitäts-Anspruch zu betrachten, dessen Liquidation ebenfalls eine formelle Sache für den Bundestag bleibt. — Eine andere Bedeutung hat man in der „Allgemeinen Zeitung" dieser vermeintlichen Forderung beizulegen versucht, indem man andeutete, daß Oesterreich nur damit die Absicht hatte, sich Dänemarks politischer Uebereinstimmung in der jetzigen Europäischen Krisis zu versichern. Das kann ja möglich sein; aber wie Dänemark überhaupt sich gewiß in seiner Politik nicht durch eine andere Rücksicht bestimmen lassen wird, als welche des Staates Wohl und Sicherheit fordert, so kann es, was Oesterreich betrifft, um so ruhiger in dieser Beziehung sein, da es noch nicht so bestimmt abgemacht sein kann, welche Stellung Oesterreich selbst bei der bevorstehenden Entwickelung der Verhältnisse einnehmen wird."

Italien.

„Onkel Toms Hütte" ist in Rom verboten worden. Das mußte der ehrlichen schwarzen Haut auch noch passiren! Doch daß die Schwarzen sogar aus der Bibel predigen: das ist für das katholische Rom eine zu weite Ausdehnung des protestantischen Laienthums. (Nat.-Ztg.)

Amerika.

Die Kalifornische Post bringt manches Interessante über die dortigen gesellschaftlichen Zustände. In den Ackerbau-Bezirken dauert der Krieg zwischen den „Squatters" (neuen Ansiedlern) und den altspanischen Rancheros fort. Jene üben geradezu das Faustrecht gegen das Hirtenvolk, welches mehr Viehzucht als Landbau treibt und daher größere Strecken zu seinem Unterhalte braucht. Oft werden die Heerden der Rancheros gewaltsam weggetrieben, geschlachtet oder verkauft, und manchmal müssen sie für das Recht zahlen, auf ihrem eigenen Grund und Boden, den sie seit der Spanischen Niederlassung in friedlichem Besitze hatten, ihr Vieh zu weiden. Die Kalifornischen Behörden haben keine Macht oder keinen Willen gegen das Unwesen, und die Beraubten werden die Central-Regierung in Washington anrufen müssen. — In Toulumne County sind die Gebirgs-Indianer, die schon seit längerer Zeit Leben und Eigenthum unsicher machten, neuerdings so mächtig geworden, daß die Bürger eine Freiwilligen-Compagnie gegen sie gebildet haben. Mit der ersten Expedition dieses Corps gelang es, die Wilden ins Gebirge zurückzujagen, von wo sie aber wohl wieder herabsteigen werden, sobald sich der erste Schrekken verloren, und der Hunger bei ihnen eingestellt hat. Gefährlicher als die Rothhäute sind die Gentlemen von der „rothen Hand" im Süden Californiens. Dort hat sich aus dem Abschaum der Civilisation von allen Enden der Erde eine Bande von Desperadors gebildet, welche Straßenraub, Einbruch und Diebstahl im größten Maßstabe und mit allem Raffinement Pariser, Londoner und Berliner Spitzbuben treiben. Los Angelos County namentlich verhält sich in dieser Beziehung zu Nord-Californien, wie sich früher Texas zu den älteren Staaten verhielt. Es ist der Sammelplatz und die feste Burg aller Mörder und Diebe. Leider giebt es bei den dortigen Zuständen nur einen wirksamen Helfer: Richter Lynch, dessen Codex die Bürger auch wieder fleißig in Anwendung bringen. Der oberste Gerichtshof von Kalifornien hat vor einiger Zeit, bei Gelegenheit eines Rechtshandels, entschieden, daß Grund und Boden Californiens zwar der Central-Regierung gehören, daß aber die Goldminen oder die Edelsteingruben darin als besonderes Eigenthum Kaliforniens zu betrachten seien. In den Atlantischen Staaten wird diese Entscheidung überraschen, aber schwerlich dürfte man sie Gesetzeskraft erlangen lassen.

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß sich Lola Montez am 12. Juli in Californien mit einem Zeitungs-Redakteur wieder verheirathet hat. Das San Francisco Journal meldet dieses Ereigniß in folgender etwas auffallenden Weise: „Vermählt ward heute Morgens in der heiligen Kirche der Mission Dolores, durch den ehrwürdigen Pater Flavel Fontaine, Pfarrer, Madame Marie Elise Rosanne Dolores, Gräfin von Lansfeldt de Heald, Baronesse von Rosenthal und Canonissin des Theresen-Ordens, mit Patrick Purdy Hull, Esq., Redakteur des San Francisco Whig und Commercial Advertiser, aus dieser Stadt. Die Ceremonie fand in strengem Einklange mit den Vorschriften der Mutterkirche statt, war aber besonders ergreifend durch ihre Einfachheit. Als die erlauchte (distinguished) Braut an den heiligen Altar trat, legte sie unter angemessenen Bezeugungen der Andacht ein reiches Opfer zu den Füßen der heiligen Jungfrau nieder. Nach der Ceremonie ward das Brautpaar gastlich von dem Pfarrer bewirthet in dessen an die Kirche stoßender Wohnung. Als das glückliche Paar in seine städtische Wohnung im Hause der Mrsr. Gates zurückgekehrt war, machten ihm mehrere unserer angesehensten Mitbürger ihre Aufwartung." Aus andern Kalifornischen Blättern erfahren wir, daß die Bürger von Sacramento Mr. und Mrss. Hull mit einer Katzenmusik und ähnlichen Bezeugungen der Hochachtung empfangen haben. Noch am Abend vor ihrer Hochzeit gab Lola den Löschmannschaften von St. Francisco eine Tanzvorstellung und hielt später vom Fenster aus eine Rede an sie. Als die Rede vorüber war, lud ihr Bräutigam, Herr Hull, die Spritzenmänner ein, „unten in das Schenkzimmer zu treten und dort auf seine Kosten zu trinken", was denn auch geschah.

Locales ꝛc.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 15. September. Die erste der gestern vor den Geschworenen verhandelten Anklagesachen war gegen den Schneider, Handelsmann und Abdecker Abraham Korytowski aus Jaraczewo gerichtet, welchem die versuchte wissentliche Verleitung Anderer zur eidlichen Bekräftigung der Unwahrheit zur Last gelegt war. Die Persönlichkeit des Angeschuldigten, der einige dreißig Jahr alt, aus Borek gebürtig und jüdischer Religion ist, vermag kein günstiges Vorurtheil für ihn zu erwecken, und sein verschmitztes, widerwärtig heuchlerisches Benehmen vor Gericht vervollständigt nur die Ueberzeugung, daß wir hier ein ganz abgefeimtes, durchaus gewissenloses Subjekt vor uns haben, dem, wie auch die gegenwärtige Anklage zeigt, Nichts mehr heilig ist und der sogar mit dem Eide, der Anrufung Gottes zum Zeugniß, ein frevelhaftes Spiel treibt. Am 21. März v. J. befand sich der Angeschuldigte mit mehreren Anderen in der Gottsteinschen Schenke zu Jaraczewo und betrug sich hier so unanständig, verunreinigte namentlich das Schenkzimmer in einer Weise, daß er nicht nur gewaltsam entfernt werden mußte, sondern daß auch noch später seitens der Staatsanwaltschaft die Anklage gegen ihn wegen Erregung des öffentlichen Unwillens durch Verletzung der Schamhaftigkeit erhoben wurde. Auf Grund der öffentlich-mündlichen Verhandlung wurde demzufolge Korytowski in erster Instanz zu einer achtmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, gegen welches Erkenntniß derselbe die Appellation bei dem Königl. Appellationsgericht hierselbst einlegte, ohne daß dieses jedoch eine Aenderung der Strafe eintreten ließ. Korytowski verbüßt denn auch gegenwärtig diese achtmonatliche Strafe. Nachdem er die Appellation eingelegt, hat er inzwischen verschiedentlich versucht, falsche Zeugen zu seinen Gunsten zu gewinnen. Namentlich wandte er sich an einen gewissen Peter Bednarek und suchte diesen durch Zureden und durch Hinweisungen auf die Geldsumme, die er als Zeuge aus der gerichtlichen Kasse für seine Reise und Versäumniß ausgezahlt erhalten würde, zu bewegen, daß er, obgleich er an jenem Tage gar nicht in der Gottsteinschen Schenke anwesend gewesen, sagen sollte, er habe gesehen, daß der junge Gottstein dem Angeklagten damals statt Schnaps Gift eingeschenkt habe, wodurch dann die Verunreinigung ohne eigentliche Schuld des Angeschuldigten herbeigeführt worden sei. Nach dem Zeugniß des Bednarek hat der Angeklagte, nachdem er ihn zuerst mit Schnaps traktirt, dabei ihn auch ausdrücklich aufgefordert, es zu beschwören, daß der Vorgang in der gedachten Weise sich zugetragen, und daß er denselben von dem Hausflur mit angesehen habe. Bednarek hatte sich jedoch geweigert, auf eine solche Schurkerei einzugehen; Korytowski hatte später dann zwar noch zwei Mal in die Wohnung desselben geschickt, um mit ihm über die Sache Rücksprache zu nehmen, und auch der Ehefrau des Bednarek erklärt, sie sowohl, als ihr Ehemann, sollten Beide Zeugen für ihn sein, — die Bednarek's indessen theilten die Sache vielmehr dem Gottstein mit, worauf sie dann zur Kenntniß der Behörden gelangte. Mittlerweile hatte jedoch bereits Korytowski noch einen zweiten Versuch gemacht, einen falschen Zeugen zu gewinnen, nämlich den Ackerwirth Skrzypczak, der an dem oben gedachten Tage allerdings in der Gottsteinschen Schenke gewesen, und den er nun durch Zureden und Vorsetzung eines Gerichts Hirse zu bewegen gesucht hatte, daß er angeben sollte, er, Korytowski, sei damals von den beiden Söhnen des Gottstein so geschlagen worden, daß die Verunreinigung in Folge dessen geschehen sei. Aber auch Skrzypczak hatte diese Proposition mit Unwillen zurückgewiesen und den Vorfall demnächst zur Anzeige gebracht. Der Angeschuldigte bestreitet alles dies, erklärt, daß alle Zeugen seine Feinde seien, und ruft mit scheinheiliger Entrüstung ununterbrochen aus: Wie kann ich so etwas thun! Wie werde ich so etwas thun! ꝛc. Das Zeugniß des Bürgermeisters Tschirschnitz zu Jaraczewo über die Führung des Angeklagten macht es inzwischen sehr wohl glaublich, daß er so etwas thun kann, denn es nennt ihn ein äußerst gefährliches, gänzlich verworfenes Subjekt, und sei er Alles zu thun fähig. Was ihm ein Eid gilt, beweist auch ein Vorfall im Jahre 1851, wo er zu dem Brennereibesitzer Kunz gekommen, und, als er diesen bei Prozeßschreibereien getroffen, ihn bei Seite genommen und gefragt, ob er vielleicht einen falschen Zeugen brauche, er sei bereit, ihm als solcher zu dienen. Als ihm dies gegenwärtig vorgehalten wird, ist er um eine Schwindelei natürlich nicht in Verlegenheit und erklärt, er habe damals Herrn Kunz gefragt, ob er ein Ringeisen brauchen könne, Herr Kunz aber habe verstanden: ob er einen linken Zeugen brauchen könne, — das sei also lediglich ein Mißverständniß, wie solle er so etwas thun ꝛc. — Die Geschwornen sprechen natürlich das Schuldig über ihn aus und verurtheilt ihn der Gerichtshof darauf zu der wohlverdienten Strafe von drei Jahren Zuchthaus.

Darauf kam noch eine Anklagesache gegen den bereits ein Mal wegen Diebstahls bestraften Tagelöhner Woyciech Pokrywka aus Jerzyce wegen schweren Diebstahls, zur Verhandlung. Am 8. April d. J. Nachmittags sah der Hausknecht des Kaufmanns Louis Falk, Roesler, den ihm von Person bekannten Angeklagten mit einem Bündel aus dem Schneidermeister Henoch Witkowskischen Hause auf der Breitenstraße hierselbst herauskommen; er rief ihn an, worauf derselbe eiligst davon lief. Roesler verfolgte ihn indeß, nun warf Jener das Bündel weg, ward jedoch gefaßt und zurückgebracht, und fand sich in dem Bündel ein Deckbett, das auf dem verschlossen gewesenen Boden gelegen. Der Angeklagte kann dies nicht in Abrede stellen, giebt indeß an, er sei dazu eigentlich ohne sein Wissen und Willen gekommen. Er habe nämlich auf dem Hofe des Hauses eine Taube gescheucht, die sei ins Haus geflohen, wohin er ihr gefolgt, dann sei sie die ganze Treppe hinaufspaziert, er immer nach, bis 2 Treppen hoch in eine offenstehende Kammer, wo das Deckbett gelegen, das er dann gelegentlich ergriffen und, da er betrunken gewesen, auch mit sich genommen. Die Geschwornen erklären ihn demzufolge auch nur eines einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen schuldig, worauf er zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wird.

Posen, den 16. September. Von den gestern zur Verhandlung vor den Geschworenen anstehenden Anklagesachen fiel die wider die

Ziegelstreichersfrau Ernestine Rosenbaum, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, aus, weil die Angeschuldigte zur Zeit schwer krank darniederliegt. Es wurde daher nur die Anklagesache wider die Tagelöhner Johann Witkowski aus Murowana-Goslin, Ludwig Wikarius aus Studziniec und Andreas Rominski aus Sierniki, wegen schweren Diebstahls, verhandelt und auch nur in Betreff der beiden erstgenannten Angeschuldigten, da Rominski, der nicht verhaftet gewesen, nicht hat aufgefunden und vorgeladen werden können. In Betreff seiner wurde die gerichtliche Entscheidung daher einer späteren Verhandlung vorbehalten. — In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober v. J. kamen die drei Angeklagten, welche damals als Chaussee-Arbeiter beschäftigt waren, in die Gaststube des Krügers Czerwinski zu Studziniec und verlangten Lebensmittel auf Borg, die ihnen indeß nicht verabreicht wurden, wonächst sie sich entfernten. Czerwinski vermuthete, daß die Kerle diebische Absichten hätten, und schlich ihnen daher in Begleitung seines Sohnes nach. Vor dem Hause des Wirths Müller blieben die Drei stehen, dann gingen sie anscheinend den Weg nach dem Walde zu, bogen aber plötzlich von demselben ab nach der, dem Müller gehörigen, in einer Entfernung von 500 Schritt vom Wege abgelegenen s. g. Kriechkeute zu; es ist dies ein Erdkeller mit 3 Fuß hervorragendem Dach von losen Latten, mit Erde beschüttet, und mit einer so engen und niedrigen Thür, daß man nur durch dieselbe hindurchkriechen kann. Hier angelangt öffnete Wikarius die Thür, Witkowski kroch hinein und Rominski hielt Wache Als sie eben schon einige Wrucken herausgeholt hatten, kamen die beiden Czerwinski's hinzu, die den Witkowski namentlich noch mit einer Wrucke in der Hand antrafen. Der Letztere hat früher die That polizeilich und gerichtlich eingestanden, gegenwärtig dagegen läugnet er, ebenso wie Wikarius. Die Geschwornen erklären Beide für schuldig, jedoch nur eines einfachen Diebstahls, da nicht hatte bestimmt festgestellt werden können, ob die Thür der Kriechkeute damals, als der Diebstahl geschah, verschlossen gewesen. Bei Witkowski, der noch nie früher bestraft worden, werden überdem auch mildernde Umstände angenommen, und lautet daher die zuerkannte Strafe nur auf 4 Wochen Gefängniß, die durch die erlittene Untersuchungshaft für abgebüßt erachtet werden; der schon zwei Mal bestrafte Wikarius dagegen erhält 2 Jahre Zuchthaus und gleich lange Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Posen, den 16. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 4 Zoll.

* Lissa, den 14. September. Freitag in der 6. Nachmittagsstunde bewegte sich von der Kirche zu St. Johannes nach dem reformirten Kirchhofe zu ein Leichen-Condukt, wie wir ihn hier selten in solchem Umfange der Theilnahme wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Es waren die irdischen Ueberreste der nach langwierigen, schmerzlichen, organischen Leiden in ihrem 48. Lebensjahre verschiedenen Frau Prediger Pflug, die zu ihrer letzten Ruhestätte nach dem Friedhofe geleitet wurden. Die allgemeine Liebe und Hochachtung, deren sich die Dahingeschiedene vermöge der seltenen Eigenschaften und Vorzüge ihres Geistes und Herzens im Leben zu erfreuen gehabt, die Stellung, welche sie demgemäß in den gebildeten hiesigen Kreisen eingenommen und ihr Dahinscheiden endlich, kurz vor der ehelichen Verbindung zweier ihrer Töchter, erklären diese seltene große Theilnahme, welche in dem der Beerdigung vorangegangenen kirchlichen Trauerakte besonderen Ausdruck gewonnen hat. Nach dem Vortrage einer Arie und eines Chores aus Mendelsohn's „Paulus" durch die Mitglieder des hiesigen Vereins für Kirchenmusik erfolgte die Leichenrede vor dem Altare durch dem Prediger Gumprecht zu Woischke. Erbauende und die Gemüther aller Anwesenden tief ergreifende Worte wurden am Grabe von dem andern Prediger zu St. Johannis, Herrn Fromberger, gesprochen und für die zahlreichen Leidtragenden, unter ihnen der Gatte, die hochbetagte Mutter, die sieben hinterlassenen Kinder und die Schwester der Verblichenen, im Gebet der Trost des himmlischen Vaters erfleht. Fast alle Geistlichen des Ortes und der Umgegend schlossen sich im Ornate dem Zuge an. An den Senior der reformirten Kirchen, Herrn Consistorial-Rath Dr. Siedler zu Posen war die Todesanzeige zu spät gelangt, wodurch er behindert wurde dem Trauerakte gleichfalls beizuwohnen.

C Rawicz, den 15. September. Bei dem gestern gemeldeten Zuchthausbrande mischt sich leider auch der religiöse Fanatismus in das Spiel und wir haben selbst Aeußerungen der Art vernommen, es seien diese wiederholten Feuerausbrüche strafende Heimsuchungen Gottes dafür, daß die katholische Anstalts-Kirche nun zum Schlafsaale von Verbrechern diene und der Altar vollends verunreinigt sei. — So verkehrt solche Redensarten unwissender Menschen auch sind, so ist doch nicht zu verkennen, daß der Mangel eines katholischen Straf-Anstalts-Geistlichen und Gottesdienstes wesentlich auf die Verschlechterung an sich roher Gemüther wirkt, da auch durch die strengste Zucht wohl Erbitterung, aber keine Besänftigung, ja nicht einmal Verhütung leidenschaftlicher und gemeingefährlicher Handlungen hervorgebracht wird. — Möchte demnach der Streit um diese Kirche bald beseitigt, die nunmehr seit Jahren vakante Stellung eines katholischen Seelsorgers bald besetzt werden, vor Allem aber die Vorsehung es fügen, daß wir vor Besorgniß und Schrecken gleicher Art fortan behütet bleiben.

K Krotoschin, den 13. September. Die Ernte in der hiesigen Gegend gehört im Allgemeinen zu den mittelguten. Im Stroherträge ist sie sogar als gut zu bezeichnen, so daß der Landwirth in diesem Jahre mit mehr Ruhe der Winterfütterung seines Viehes entgegen sehen kann, als im vorigen Herbst. Der Körnerertrag sämmtlicher Getreidegattungen entspricht freilich nicht den gehegten Erwartungen, und wird durchschnittlich wohl mindestens 25 Prozent unter dem Normalsatze zurückbleiben; doch dürften demungeachtet deshalb weniger Besorgnisse rege werden, als im vorigen Jahre, wo die Sommerung fast gänzlich durch unsere Hauptbrotfrucht, den Roggen, ersetzt werden mußte. Die Ertragsangaben werden übrigens in diesem Jahre sehr verschieden sein, da manche Gegenden theils durch Hagelwetter, theils durch Sturm und Platzregen, mehr oder weniger gelitten haben, während andere davon ganz verschont geblieben sind. — Die Kartoffeln geben auch ziemlichen Ertrag, nur sind sie nicht sehr mehlreich, und folglich auch weniger nährend. Dies liegt wohl an der größtentheils späten Aussaat, dem theilweise längeren Regenwetter, und dem häufigen plötzlichen Temperaturwechsel. Nach meiner Ansicht und Erfahrung werden die wenigstens Anfangs Oktober erst geernteten Kartoffeln, besonders auf leichteren Aeckern, in Qualität besser sein, da sie im Boden nachreifen, wenn auch das Kraut schon abstirbt. Denn die Kartoffel bedarf zur vollständigen Reife eine längere Vegetationsperiode, als man ihr gewöhnlich gestattet. Das haben Versuche in Bezug auf die Brantweinbrennerei längst erwiesen. Die Kartoffelkrankheit spukt zwar auch hier hin und wieder, doch nicht in dem Maße früherer Jahre. Man darf übrigens nicht unbedingt von dem Aussehen des Kartoffelkrauts auf das Dasein der Krankheit schließen, und durch Sorgsamkeit und Aufmerksamkeit bei der Ernte und Aufbewahrung kann auch hier viel Verlust vermieden werden. — Der erste Heuschnitt hat durch die Platzregen und Ueberschwemmungen des Juni sehr gelitten, eben so schon ein Theil des Grummets. Doch wird der größere Theil des letztern bei der schönen warmen Witterung, welche auch hier dem Gewitter am 7. d. M. gefolgt ist, gut aufkommen und bei dem reichlichen Ertrage desselben aushelfen

Die Getreidepreise sind hier für das Posener Viertel, nach welchem leider immer noch gerechnet wird, Weizen 3 Rthlr. 10 Sgr., Roggen 2 Rthlr. 5 bis 10 Sgr., Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr. — Das Obst ist sehr reichlich gerathen, und gewährt eine Aushülfe, die wohl in Anschlag zu bringen ist. — Der Gesundheitse Zustand war bisher gut.

ω Schroda, den 14. Sept. Nach einem sehr warmen, schönen und heitern Tage hatten wir hier und in der ganzen Umgegend gestern Abend bei wolkenfreiem Himmel und Mondenschein eine schöne, Aufsehen erregende Himmels-Erscheinung. Nach 8 Uhr Abends zeigte sich in der östlichen Horizontal-Linie ein gelblicher, hell glänzender, scheinbar wie ein Teller großer Fleck, aus welchem nach Süden nach und nach mehrere schmale Strahlenbüschel, ähnlich den Kometenschweifen, so wie hernach ein breiteres Büschel nach Norden hervordrangen, welche sich immer mehr verlängerten und ausdehnten, allmählig bis zur Hälfte des Firmaments heraufzogen und so stehen blieben, bis endlich die ganze Erscheinung immer schwächeres, weißliches Licht behielt, und endlich ganz in den höheren Regionen, nach zwei Stunden, verloren ging. (s. o. Berlin.)

⊙ Ostrowo, den 14. September. Seit Kurzem sind hier in Stelle der früheren Schul-Vorstände jetzt Schuldeputationen errichtet worden; jede dieser Deputationen besteht aus 3 Gliedern, von denen das eine aus den Wahlberechtigten der betreffenden Konfession, das 2. aus der Zahl der Gemeinderäthe gewählt, das 3., vorsitzende Mitglied aber aus dem Gemeinde-Vorstande durch den Bürgermeister bestimmt wird. Die Jüdische Korporation hat sich dieser Anordnung indeß widersetzt und will nach wie vor nur einen Schulvorstand als Leiter ihrer Schulangelegenheiten haben, weil sie fürchtet, daß die Schuldeputation als eine Abtheilung des Magistrats betrachtet und die desfallsige Verwaltung in der Folge von diesem gänzlich abhängig werden dürfte.

Der gegenwärtige Administrator der hiesigen Musenberg'schen Apotheke hat dieselbe bei dem am 7. angestandenen Privatlizitationstermin käuflich an sich gebracht und ist dadurch der Wunsch des größten Theils der hiesigen Einwohner in Erfüllung gebracht.

× Aus dem Mogilnoer Kreise, den 13. September. In voriger Woche brannte in unserem Kreise das ganze, aus fünf großen Wirthschaften Deutscher Bauern bestehende Dorf Dobytowo nieder. Sämmtliche eben erst eingeerntete Getreidevorräthe gingen in Flammen auf. Der Gesammtschaden wird auf mindestens 10,000 Thaler geschätzt. Das Feuer wurde von einem zwölfjährigen Hütejungen, weil ihn sein Dienstherr gezüchtigt hatte, angelegt. Er ist bereits verhaftet und es wird versichert, daß derselbe ohne allen Unterricht aufgewachsen ist, was ein gar trübes Licht auf unsere Zustände wirft. Auch hört man von anderen geringeren Feuersbrünsten, bei denen Getreidevorräthe vernichtet worden sind.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Kuryer Warszawski entnehmen wir über die am 11. d. M. in Warschau stattgehabte Feier des Geburtstages des Großfürsten Thronfolgers folgende ausführliche Mittheilungen:

Warschau, den 12. September. Der gestrige Tag, als der Geburtstag Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers wurde in Warschau mit den an solchen Tagen gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen. Des Morgens fanden in sämmtlichen Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse feierliche Andachten statt. In der Erzkathedral- und Metropolitankirche des heil. Johannes celebrirte der Herr Bischof Fijalkowski, der Administrator der Warschauer Erzdiöcese, umgeben von zahlreicher Geistlichkeit und in Gegenwart des ehrwürdigen Metropolitan-Kapitels. Dieser Andacht wohnten die Spitzen der Behörden, die Beamten aller Grade und der Adel der Stadt bei. Um 10 Uhr früh geruhte Se. Durchlaucht der Fürststatthalter des Königreichs in den Gemächern des Schlosses die höhere Geistlichkeit, die Generalität, die Mitglieder des Administrations-Rathes, die Senatoren, die Mitglieder des Senats, die ausländischen Konsuln, die Militär- und Civilbeamten aller Grade, so wie den Adel der hiesigen Stadt zu empfangen. Um 11 Uhr begab sich Se. Durchlaucht in die rechtgläubige Kirche auf der Alexander-Citadelle, in welcher sich sämmtliche vorhin erwähnte Personen zur Andacht einfanden, die von dem Hochwürdigsten Offizial der Kathedral-Kirche und Dekan der rechtgläubigen Kirchen, Herrn Nowicki, unter Assistenz der rechtgläubigen Geistlichkeit celebrirt wurde. Nach Beendigung der heil. Liturgie wurde ein Te Deum gesungen und die Geschütze der Alexander-Citadelle gaben die bei solcher Feierlichkeit übliche Anzahl von Salven. In der Parochialkirche der Basilianer-Geistlichen celebrirte Herr Bonifac. Boniewski, der Prediger und Vikarius dieser Kongregation. Ebenso wurden auch in den Kirchen der Augsburgischen und reformirten Konfession entsprechende Andachten abgehalten. Während dieser kirchlichen Andachten wurden von der Schuljugend, die zahlreich bei denselben zugegen war, fromme Lieder gesungen. Die Schüler des Gubernial-Gymnasiums führten unter Leitung des Lehrers Skapczyński vierstimmige Gesänge, namentlich von Bernhard Klein und Fuchs und das Te Deum von Stephani, aus. Die Schüler des Real-Gymnasiums und der Schule in der Königs-Straße sangen in der Kirche der Nonnen von der Heimsuchung unter Leitung des Direktors Stephani und unter Begleitung der Trompeten, Pauken und der Orgel die Messe Nr. 9. und das Te Deum von Stephani. Die Schüler der Kreisschule fahrten unter Leitung des Lehrers Striebel in der Pauliner-Kirche zum heil. Geist die Messe von Elsner und den Lemberger Lobgesang aus. Die Schüler der Kreis-Realschule auf der Vorstadt Leszno sangen unter Leitung des Lehrers Bahr die Messe von Elsner und das Te Deum von Stephani. Die Schüler der zweiten Kreisschule führten in der Alexander-Kirche unter Leitung des Lehrers Carmartrant eine Messe von Stephani und dessen Te Deum aus; ebenso sangen die Schüler der Kreis-Realschule in der Friedrichsstraße in der Dominikanerkirche unter Leitung des Lehrers Müller eine vierstimmige Messe von Leopold Böhm, das Duett und das Te Deum von Müller. Um 4 Uhr Nachmittags wurde bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter ein glänzendes Diner gegeben, zu welchem die höchsten Personen der Stadt Einladungen erhalten hatten. Um 6 Uhr des Abends fand im großen Theater unentgeldliches Schauspiel statt, nach dessen Beendigung die Schauspieler und Schauspielerinnen eine Kantate sangen. Als sich hierauf zum Schluß die Namensziffer Sr. Kaiserlichen Hoheit des gefeierten Großfürsten Thronfolgers in einem Transparent zeigte, brach das Publikum in den begeistertsten Ausruf der Freude aus. Des Abends war die ganze Stadt aufs glänzendste erleuchtet.

Theater.

Wir haben heut besondes über den glänzenden Erfolg zu berichten, welcher bei ihrem ersten Auftreten als „Lucia von Lammermoor" in Donizetti's gleichnamiger Oper unsere neue dramatische und Coloratursängerin Frau Flintzer-Haupt gestern gehabt hat. Dieselbe ist die Tochter des hiesigen als tüchtiger Violinspieler bekannten Musiklehrers Herrn Haupt und hat ihre künstlerische Laufbahn vor etwa 12 Jahren auf unserer Bühne begonnen. Sie entwickelte in ihrer gestrigen schwierigen und großen Partie eine in allen Stimmlagen sehr wohlklingende, weiche, umfangreiche Stimme, eine vortreffliche Gesangsschule, große Leichtigkeit im Vortrage, eine ihre Sicherheit bekundende Deutlichkeit der Aussprache, eine perlende, geläufige Coloratur und ein gemessenes, ruhiges, einer tragischen Rolle wohl angepaßtes Spiel. Frau Flintzer wurde bei ihrem Auftreten empfangen, nach dem 1. Akt allein, nach dem 2. Akt mit Hrn. Meffert („Edgardo") und zum Schluß mit Allen gerufen. Es herrschte im Publiknm nur eine Stimme, der wir auch beitreten, darüber, daß Herr Direktor Wallner an der Frau Flintzer, die in der komischen Oper sich ganz besonders auszeichnen soll, eine höchst schätzbare Acquisition gemacht hat. Auch Herr Flintzer, ein sehr tüchtiger erster Tenor, besonders im kolorirten Fache, ist für unsere Bühne gewonnen, ist indeß leider auf seiner Herreise in Weimar gefährlich krank geworden und wird seine Genesung, die nur langsam von Statten geht, sich noch auf einige Zeit verzögern. Die ganze Oper ging überhaupt vortrefflich; Herr Wrede („Lord Aston"), Herr Joost („Bidebent") leisteten neben den Hauptträgern des Werkes Frau Flintzer und Herrn Meffert Vortreffliches und ernteten sämmtlich wohlverdienten, reichen Beifall des zahlreich versammelten Publikums.

Die Chöre waren wacker eingeübt und auch die Nebenpartien gut besetzt, Herr Kopka und Herr Roschlau leisteten Gutes als „Lord Arthur" und „Normann", ebenso Fräul. Müller als „Alisa". Das starke Orchester unter Herrn Schönecks tüchtiger Leitung, der beim Dirigiren zugleich die Clavierbegleitung höchst geläufig spielte, wirkte brav und präcis und das scenische Arrangement war vom Hrn. Direktor Wallner, welcher die Opern-Regie wieder selbst übernommen hat, sehr würdig getroffen.

Wir müssen Herrn Wallner aufrichtig danken, daß er keine Opfer scheut, für den Winter uns so treffliche musikalische Genüsse zu bereiten und wünschen nur, daß ihm durch zahlreichen Besuch auch die gebührende Anerkennung des Publikums dafür zu Theil werde.

Sonntag wird, auf vielfach laut gewordene Wünsche, „Tannhäuser" wiederholt, worauf wir im Interesse der Musikfreunde der Umgegend Posens hier besonders aufmerksam machen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 15 September. Weizen loco 77 a 84 Rt.

Roggen loco 59 a 64 Rt., 4—500 W. loco wie schwimmend $58\frac{1}{2}$ a 59 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Sept $58\frac{1}{2}$ a $59\frac{1}{4}$ Rt. bez., p Sept.-Okt. 58 a $58\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 57 a $57\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. u. Frühjahr $57\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, Oderbruch schwimm. 70 Pfd. $48\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Hafer loco 28 a 32 Rt.

Erbsen 57 a 65 Rt.

Winterrapps 86—85 Rt., Winterrübsen 85—83 Rt.

Rüböl loco 12 Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. $11\frac{11}{12}$ a $11\frac{7}{8}$ Rt. verk., 12 Rt. Br., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov $11\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{1}$ Rt. verk. u. Gd., 12 Rt. Br., p. Nov.-Dez. 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd, p. Dezember-Jan. $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Jan-Febr. do, p. Frühj. 12 Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt., Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 31 Rt., p. September $30\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 31 Rt. Br., p. September-Oktober 28 a $28\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $28\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 27 a $27\frac{1}{2}$ Rt. llez. u. Br., $27\frac{1}{4}$ Rt. Gd, p. Nov.-Dez. $26\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Geld, 27 Rt. Br., p. Frühjahr $26\frac{1}{2}$ a $27\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., 27 Rt. Gd.

Weizen ruhig. Roggen schnell steigend. Rüböl ohne Aenderung. Spiritus wie Roggen.

Stettin, den 15. September. Das Wetter bleibt anhaltend warm bei klarer Luft, Wind Ost.

Für Weizen mehr Frage. Loco 60 W. Märker 88—89 Pfd. 78 Rt. bez., loco 40 Wspl. 88—90 Pfd neuer gelb. 80 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber p. Frühj. 79 Rt. Br. und Gd.

Roggen fester, loco 200 W. 85—85 Pfd. 60 Rt. bez., 58 W. 82—84 Pfd. loco 59 Rt. bez., 82 Pfd. p Sept. $57\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Sept.-Oktober 57 Rt. bez., $57\frac{1}{4}$ Rt. Gd. p. Okt.-Nov. 56 Rt. Gd., p. Frühj. 56 a $56\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd.

Gerste, p Frühjahr 74—75 Pfd. 44 Rt. bez.

Rüböl stille, loco $11\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Br., p. Sept.-Okt $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Okt-Nov. u. Nov.-Dec. $11\frac{5}{6}$ Rt. Br, p. April-Mai 12 Rt. bez. u. Br.

Winter-Rübsen loco 82 Rt. Br.

Leinöl loco mit Faß $12\frac{1}{2}$ Rt. Br., $12\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Spiritus angenehmer, loco ohne Faß $12\frac{1}{4}$, 12, $12\frac{1}{2}$ % bezahlt, $12\frac{1}{4}$ % Br., p. Sept.-Okt. $13\frac{1}{4}$ % Gd., p. Okt.-Nov. $13\frac{3}{4}$ % bez., p. Nov.-Dezbr. 14 % bez. und Gd., $14\frac{1}{4}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 15. September.

BAZAR. Die Partikuliers v. Witold aus Paris und v. Sokolnicki aus Wszembórz; die Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Urbanowo, Graf Grabowski aus Lukowo, v. Moraczewski aus Lennagóra, v. Niegolewski aus Niegolewo, v. Moszczenski aus Wiatrowo und Frau Gutsbesitzer v. Krasicka aus Karczewo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Chrzanowski aus Chwałkowice, v. Biewczynski aus Polen und Luther aus Lopuchowo; die Gutsb.-Frauen v. Bieganska aus Potulice, v. Trzebinska und v. Zielonacka aus Chwalibogowo; Distrikts-Kommiss. von Czamanski aus Kriewen; Geistlicher Nowakowski aus Schildberg; Probst Trepinski aus Staw und Kommiss. Koralewski aus Bożejewice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann im 11ten Inf.-Regt. v. Otto aus Breslau; Oberförster Lehn aus Jarocin; die Kaufleute Rechenberg aus Köln und Chestädt aus Berlin.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Olesno, v. Mikkowski aus Nussocin, v. Suchecki aus Roszcze, v. Obiezierski aus Drzeczkowo, Mittelstädt und Schneider aus Kurowo und v. Znaniecki aus Mullin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Graf Mięczynski aus Pawłowo; v. Kierski aus Gąsawa und v. Malczewski aus Kruchowo.

GOLDENE GANS Kreis-Sekretair Schmidt aus Krotoschin; Maurer-Meister Schmidt aus Arnswalde; Gutsb. Walz aus Neustadt b. P. und Frau Gutsb. v. Lisiecka aus Lissa.

HOTEL DE BERLIN. Gutspächter v. Zakrzewski aus Cichowo; Rechtsanwalt v. Trąpczynski aus Schroda; die Gutsbesitzer v. Grabski aus Rusiborz, v. Bojanowski aus Karsewo, v. Sawicki aus Bzewo und Gebrüder Rankowski aus Rudy; Partikulier Herst und Lehrer Jacobi aus Kołaczkowo; Kaufmann Bost aus Glasgow; Baumeister Schramke aus Berlin; Frau Bürger Gostynska aus Sokolnik; Pfarrer Frank aus Sulmierzyce.

HOTEL DE PARIS. Probst Żołądkiewicz aus Czerniejewo; Ordens-

Geistlicher Stempinski u. Probst Kuźniak a. Gostyn; die Gutspächter Kolski aus Arkuszewo, Drojecki, Palędzki und Karszewski aus Zubrczyn.
HOTEL DE VIENNE. Bürger v. Swiderski aus Schrimm; Gutsb. v. Chełmski aus Wasowo.
HOTEL à la VILLE DE ROME. Bürgerfrau Nukowska aus Kurnik.
WEISSER ADLER. Lieutenant Kelm aus Grable; Gutsp. Albrecht aus Babin; Gutsb. Weinhold aus Dombrowka.
EICHBORN'S HOTEL. Vorwerksbesitzer Hübner und Wundarzt Levin aus Rogasen; Sattlermeister Rer aus Kosten; Fuhrherr Citron und Partikulier Liebas aus Trzemeszno.
DREI LILIEN. Kaufm. Derpa aus Rogasen.
HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Moll aus Lissa und Fabius aus Santomysl.
HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Katz aus Berlin; Pflaum und Lasch aus Rawicz; Gendarm Krätschmer aus Kurnik.
PRIVAT-LOGIS. Kreisgerichts-Kontrolleur Springer aus Pleschen, l. Taubenstr. Nr. 1.; die Kaufleute Jaffe aus Grünberg, l. Breslauer-Straße Nr. 35. und Wolffsohn aus Witkowo, l. Magazinstr. Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 18. September c. werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Friedrich. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.
Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cand. Hoffmann aus Päuke bei Oels. Nachm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.
Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Herr Pred. Graf.
Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.
Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.
In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 9. bis 15. September 1853:
Geboren: 3 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 5 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. C. Trost mit Hrn. R. Sand, Frl. A. Lehmann mit Hrn. W. Dannenberg und Frl. M. Held mit Hrn. J. Pignol in Berlin.

Verbindungen. Hr. Geh. Med.-Rath Dr. Casper mit Frl. Clara Jäger und Hr. Fr. Zapel mit Frl. A. Buchholtz in Berlin; Hr. Dr. med. Waldhaus mit Frl. B. Becher in Rybnik.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. A. Hermel, Hrn. Schulvorsteher Große, Hrn. H. Pohl, Hrn. Arnoldt, Hrn. C. Treumann, Hrn. Dr. Goecke und Hrn. C. Lemmé in Berlin; Hrn. Grafen v. Pückler in Nieder-Kunzendorf; Hrn. Kreisrichter Speck in Landeshut; Hrn. Haupt-Zollamts-Assistent Fraudé in Liebau; eine Tochter dem Hrn. Prediger Weitling in Berlin; Hrn. Kaufm. Schlarbaum in Breslau; Hrn. Tülff in Salzwedel; Hrn. Baron v. Buddenbrock, Lieut. im 5. Art.-Regt. in Sagan.

Todesfälle. Frau D. Krug, Hr. Cafetier Köhne, Hr. Post-Expedient Bölicke, Hr. A. Titel und Frau M. v. Bülow, geb. v. Gruner, in Berlin; Hr. C. Mehls, Sec.-Lieut. des K. 3. Dragoner-Regts. in Landsberg a. d. W.; Hr. Lieut. a. D. Bürger in Zechelwitz; Hr. Erzpriester Schücke in Margareth; Hr. Kammerger.-Referend. Burow in Bunzlau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Sommer-Theater zu Posen.

Sonnabend den 17. September. **Treffkönig, oder: Spieler und Todtengräber.** Romantisches Lebensbild in 2 Abtheilungen von A. Barry. Musik von Heinrich Proch.

Bei ungünstiger oder zweifelhafter Witterung findet diese Vorstellung als fünfte Vorstellung des Winter-Abonnements statt, und werden die Dutzend-Billets hierzu auch Abends an der Kasse umgewechselt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. September. **Tannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Montag am 19. d. Mts. findet der Umzug aus dem Kasino-Garten in das Winterlokal statt, wovon die geehrten Mitglieder des Kasinos in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 16. September 1853.

Die Kasino-Direktion.

Die heute Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Ernestine geb. Kirchner, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung an. Schmiegel, den 14. Septbr. 1853.

J. Kalkowski.

Steckbrief.

Der Oekonom Joseph Pawlowski, welcher angeblich früher in Ceradz kościelny, Posener Kreises, dann aber in Jankowo bei Pakość, Inowraclawer Kreises, fungirt hat, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort indeß nicht ermittelt werden kann, ist der Nothzucht verdächtig und soll zur Haft gebracht werden.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des Joseph Pawlowski Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen, und diese, so wie alle Kommunal-Behörden werden ersucht, auf den Pawlowski zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und an uns abzuliefern.

Posen, den 12. September 1853.

Königliches Kreisgericht, Erste Abtheilung, für Straffachen.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Wir bedürfen für unsere Bahn
1) 1200 Stoßschwellen und 6000 Mittelschwellen, Bahnhof Buckau, im Herbst d. J. zu liefern;
2) 4500 Stoßschwellen und 15,500 Mittelschwellen, bis zum Juni k. J. zu liefern,
3) 1500 Stoßschwellen und 7500 Mittelschwellen, im September k. J. zu liefern.

Die Stoßschwellen müssen 9 Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll hoch; die Mittelschwellen 8 Fuß lang, 9 Zoll breit und 6 Zoll hoch sein. Bei beiden wird oberhalb an jeder Seite 1 Zoll Wahrkante gestattet.

Wir ersuchen Lieferungslustige, uns ihre Offerten, mit Angabe der Preise, binnen 14 Tagen einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht bereit, und können auch auf Erfordern übersandt werden.

Magdeburg, den 13. September 1853.

Das Direktorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Behrens.

Blumen-Auktion.

Sonnabend den 17. September c. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im Kasinogarten, Berlinerstraße Nr. 15., **eine bedeutende Quantität Blumen (Topfgewächse)** in kleinen Partien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Sonntag den 18. d. Mts. werden die der neuen Schule gehörigen Stellen von 9 Uhr ab meistbietend verpachtet werden.

Das concess. Erziehungs- und Unterrichts-Institut für Knaben auf **Ostrowo** bei Filehne wird am 5. October seine erste öffentliche Prüfung halten, wozu der Dirigent die Eltern seiner Zöglinge, die Gönner der Anstalt und alle Freunde des Schulwesens hiermit ganz ergebenst einladet. Nach der Einweihungsfeier des neuen Institutsgebäudes wird die wissenschaftliche Prüfung, Nachmittags ein Schauturnen und Abends ein Declamatorium stattfinden. — Für Unterkommen ist genügend gesorgt; doch dürfte es gerathen sein, Bestellungen auf Wohnung bei dem Rendanten Ganzel einzureichen.

Am 15. October wird das Winter-Semester mit 10 Klassen eröffnet werden, und werden jetzt schon Anmeldungen zu neuen Aufnahmen entgegengenommen. Gedruckte Schulnachrichten sind unentgeltlich zu beziehen vom

Dirigenten der Anstalt

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Medicinisch-gymnastisch-orthopädische Heilanstalt des Director Krüger zu Berlin,

Chaussée-Strasse Nr. 38., vor dem Oranienburger Thore.

Kranken, die an Verkrümmungen des Rükkens und der Glieder leiden, empfehle ich mein seit 20 Jahren unter meiner speciellen Leitung bestehendes Institut, welches durch seine Ausdehnung und Einrichtungen zu den grössten Deutschlands gehört und alles vereinigt, was zur Heilung derartiger Leiden erforderlich ist: reine, gesunde Luft, begünstigt durch die glückliche Lage inmitten von Gärten, grosse Räumlichkeiten, verschiedenartige Bäder, auf anatomischen und physiologischen Grundsätzen beruhende Uebungen in freier Luft und die sorgsamste diätetische Pflege. Das beobachtete rationelle Heilverfahren, auf 20jährige Erfahrung gestützt, geht darauf aus, durch Verbindung aller dieser Mittel bei unausgesetzter Ueberwachung der Leidenden die Grundursachen auszuscheiden, die in den meisten Fällen in Skropheln, Englischer Krankheit, mangelhafter Blutbereitung bestehen, und eine Umstimmung der Säfte und Kräftigung des Körpers hervorzurufen, die durch einseitige Behandlung (bloss durch Gymnastik oder durch mechanische Apparate) nie erreicht werden kann, und ohne welche eine Heilung unmöglich ist. — Fern von allem egoistischen Streben, habe ich stets gesucht, die Anstalt so gemeinnützig wie möglich zu machen und die Preise so billig gestellt, dass die Aufnahme auch minder Bemittelten möglich ist. Die Pension beträgt für den Monat 15 bis 20 Rthlr. je nach den Verhältnissen, wofür Wohnung, Kost, Wäsche, Behandlung, Pflege, Bäder und Unterricht gewährt wird. Diesem Umstande, so wie den zahlreichen glücklichen Erfolgen verdankt die Anstalt ihren Ruf und ihre Grösse.

Berlin, im September 1853.

Krüger.

Die **Seidenwaarenfabrik** von **Albert Spandow** in **Berlin,** Friedrichsstr. 190., Ecke der Kronenstr., verkauft von heute ab auch en detail zu festen Fabrikpreisen und empfiehlt als besonders preiswürdig:

Schottische karrirte Taffete, Kleid 8, 9 bis 10 Rthlr., oder die Elle 17½, 20 bis 22½ Sgr.

Couleurte Changeants in den schönsten **Farbenstellungen,** Kleid 9, 10—11 Rtlr., oder à Elle 19, 20—22½ Sgr.

Schwarzen Taffet, das Kleid 7, 8, 9, 10½ Rthlr., oder à Elle 15, 17½, 20, 22½ Sgr.

Damaste in weiß, schwarz und couleurt à Elle 1⅙ bis 1⅓ Rthlr.,

Schwarzen Atlas à Elle 1, 1⅙ bis 1⅓ Rthlr.

Proben werden aufs Bereitwilligste ertheilt, Aufträge gegen Postvorschuß bestens besorgt.

!!! Frisches Klettenwurzel-Oel !!! 3 Flacon für 5 Sgr., Neuestraße Nr. 70. bei **Klawir.**

Lachs-Heringe empfingen **W. F. Meyer & Comp.** Wilhelmsplatz Nr. 2.

Die **Dampffournierschneide-Anstalt** von **Carl Hirsch auf Produktenfabrik** a./O. vor Stettin beim Dorfe Pommerensdorf, empfiehlt ihre Fabrikate billigst bei preiswürdiger Waare.

Die neu etablirte **Kurzwaaren-Handlung** en gros & en detail **von Lippman Levy,** Markt Nr. 1. (unterm Rathhause), empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von verschiedenen Sorten Bändern, Baumwollen, Garnen, Engl. Hanfzwirnen, Glanzzwirnen, Engl. und Franz. Knöpfen, Nähnadeln, so wie eine große Auswahl **Strick- und Stickwolle und Vigogne** zu soliden und festen Preisen.

Mit dem Verkaufe der Gluchowoer Butter ist C. Gillert, Breslauerstraße Nr. 19. im Keller, beauftragt.

St. Martin Nr. 84. ist ein Mahagoni-Flügel zu vermiethen oder auch zu verkaufen.

Ein elegantes Konditorei-Repositorium nebst vollständiger Einrichtung ist zu verkaufen durch **J. N. Pietrowski** in Posen.

Ein Lehrer, welcher während einer Reihe von Jahren als Erzieher segensreich gewirkt hat, beabsichtigt zu Michaeli d. J. in Posen eine Pensions-Anstalt für Schüler des Gymnasiums und der Realschule zu errichten. Neben der gewissenhaften sittlichen Ueberwachung der Pensionaire und der sorgfältigsten Beaufsichtigung und Leitung des häuslichen Fleißes in besonderen Arbeitsstunden, ist er auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privatunterricht in Sprachen und andern Lehrgegenständen bereit. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Banquiers Moritz & Hartwig Mamroth und der Gastwirth Herr Zipleski im „weißen Adler" am Sapiehaplatz.

Eine Wohnung von zwei Stuben und ein Speicher sind vom 1. Oktober c. Mühlenstraße Nr. 21. zu vermiethen. **T. Bischoff.**

Ein tüchtiger Braumeister findet ein sofortiges Unterkommen bei M. Witkowski in Gnesen.

Wasserstraße Nr. 14. Parterre ist eine möblirte Stube vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Seinen Umzug in das Haus Wasserstr. Nr. 8./9. zeigt hierdurch an **A. C. Schlarbaum.**
Daselbst sind 2 große bequeme Wohnungen zu vermiethen, eine davon sofort beziehbar.

Im Odeum (Bäckerstraße) sind 3 Zimmer, entweder im Erdgeschoß oder eine Treppe hoch, einzeln oder verbunden vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen. Näheres erfährt man eine Treppe hoch.

Hiermit fordere ich nochmals Alle auf, welche der früheren Glaserei und Glas-Handlung von T. Bischoff, Breite Straße Nr. 1., für gefertigte Glaserarbeiten und entnommene Waaren schulden, bis zum 3. Oktober c. zu bezahlen, da ich sonst gezwungen bin, klagbar zu werden.

T. Bischoff, wohnhaft Mühlenstraße Nr. 21.

STÄDTCHEN.

Heute Sonnabend den 17. September c. **Wurst-Picknik und musikalische Unterhaltung,** wozu freundlichst einladet **Tauber.**

Von heute ab alle Sonnabend frische Semmel- und Berliner Leberwürstchen mit Schmorkohl bei **L. Rauscher,** Breslauerstr. 40.

Heute Sonnabend den 17. Septbr. von Mittag ab frische Wurst mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet **J. Knauer,** Büttelstraße 9.

Posener Markt-Bericht vom 16. September.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	2	25	—	3	1	3
Roggen dito	2	2	6	2	12	—
Gerste dito	1	18	6	1	23	6
Hafer dito	1	—	—	1	4	6
Buchweizen dito	1	10	—	1	14	6
Erbsen dito	1	28	—	2	2	6
Kartoffeln dito	—	14	—	—	15	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 16. September. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 25¾—26 Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 15. September 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	100½	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	101
dito von 1852	4½	—	101
dito von 1853	4	—	99½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	92¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	—
dito dito	3½	—	—
Kur-u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100½
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	98½	—
Posensche dito	4	104⅜	—
dito neue dito	3½	—	98
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	96¼	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	100
Pr. Bank-Anth.	4	111	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110¾

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	96	—
dito dito dito	4½	114¼	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	—
dito P. Schatz obl.	4	96	89¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	95⅜
dito 500 Fl. L.	4	—	90
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	98	—
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	37¾	—
Badensche 35 Fl.	—	22¾	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	76¾
Bergisch-Märkische	4	—	81¾
Berlin-Anhaltische	4	132	—
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	109¼
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97⅞
dito Prior. A. B.	4	99	—
dito Prior. L. C.	4½	—	100⅝
dito Prior. L. D.	4½	100¾	—
Berlin-Stettiner	4	—	143
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	120½
Cöln-Mindener	3½	—	119
dito dito Prior.	4½	—	101¼
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	186
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	99	99
dito dito Prior.	4	—	99
dito dito Prior.	4½	—	99⅞
dito Prior. III. Ser.	4½	—	99⅞
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	53
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	210
dito Litt. B.	3½	—	174½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	33½
Rheinische	4	—	82½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	94¼
Stargard-Posener	3½	—	93¼
Thüringer	4	—	108¼
dito Prior.	4½	—	102
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse eröffnete zwar mit etwas niedrigeren Coursen, im Laufe des Geschäfts aber besserten sich einige der Spekulations-Aktien, während andere, als: Stettiner, Oberschlesische A. und B., Cosel-Oderberger, merklich und einige ausländische Fonds etwas niedriger schliessen. Mit Ausnahme von London und Augsburg waren alle Wechseldevisen niedriger.